

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943**

261 (21.9.1943)







„Glauben, kämpfen, siegen!“

Ramensverleihung „Feldherrnhalle“ an die Danziger Erziehungsteile

Danzig, 20. Sept. Die alte Hanse-Stadt Danzig war heute einer bedeutungsvollen Veranstaltung militärischen Charakters, nachdem aus der 80. Infanterie-Division (motorisiert) die Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle“ gebildet ist...

Die feierliche Ramensverleihung, zu der auch Stabschef der SM. Schepmann erschienen war, wurde in Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Forster und unter starker Anteilnahme der Danziger Bevölkerung von Wehrkreisbefehlshaber General der Infanterie Kettel vorgenommen...

Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Stabschefs Schepmann. „Glauben, kämpfen, siegen“, so betonte er, das ist das Geheiß, unter dem 1939 in München und 1943 in Stalingrad die Männer kämpften und starben...

Die eindringliche Rundrede war ein stolzes Bekenntnis zu dem unerschütterlichen Siegeswillen des deutschen Volkes. Nach der Namensverleihung fand auf dem Rängen Markt, vor dem ehrwürdigen Gebäude des Rathauses, ein Paradeumzug an der Veranstaltung beteiligter Truppenverbände und SM-Stürme statt.

Nur kurze Debatte im Unterhaus

Osch, Bern, 20. Sept. Der britische Premierminister wurde, wie die „Exchange“-Agentur berichtet, nach allgemeiner Auffassung vor dem Unterhaus einen kurzen Überblick über die letzten Ereignisse gegeben, woran sich dann eine nur zweiwöchige Unterhausdebatte anschließen werde...

Die erste Evakuierung erfolgte am 14. September um Mitternacht, als japanische Einheiten auf eine Anzahl Schiffe gingen, die sie fügen an den Bestimmungsort brachten, ohne dem Feind bekannt zu sein. Die zweite Evakuierung wurde vom General der Panzertruppen bald nach der Abfahrt der ersten Abteilungen durchgeführt...

Salamaua und Lae geräumt

Tokio, 20. Sept. Wie bekanntgegeben wird, räumten die fallrück-japanischen Einheiten Salamaua und Lae (Neu-Guinea), ohne dabei von den nordamerikanischen Truppen behindert zu werden. Die Räumungsoperationen wurden im Rahmen der vorher festgelegten Strategie schnell und planmäßig durchgeführt...

Die erste Evakuierung erfolgte am 14. September um Mitternacht, als japanische Einheiten auf eine Anzahl Schiffe gingen, die sie fügen an den Bestimmungsort brachten, ohne dem Feind bekannt zu sein. Die zweite Evakuierung wurde vom General der Panzertruppen bald nach der Abfahrt der ersten Abteilungen durchgeführt...

Die erste Evakuierung erfolgte am 14. September um Mitternacht, als japanische Einheiten auf eine Anzahl Schiffe gingen, die sie fügen an den Bestimmungsort brachten, ohne dem Feind bekannt zu sein. Die zweite Evakuierung wurde vom General der Panzertruppen bald nach der Abfahrt der ersten Abteilungen durchgeführt...

Japans Recht auf Führung in Ostasien

Die sittliche Begründung — Zwei symptomatische Begebenheiten

Tokio, 20. Sept. Immer wieder taucht in der feindlichen Agitation, vor allem in den Reden ihrer maßgebenden Männer, die alte These vom „Rassaj der Demokratien gegen die Unterdrückung und Barbarei der Asienmächte“ auf. Ebenso wie gegen Deutschland als Weltmacht...

Mittelpunkt der zweiten Begebenheit ist der Marineunteroffizier Jio. Dieser war Mitglied des technischen Stabes eines Marinekommandos und beging Selbstmord durch Karakiri, weil ihm übertragener Befehl von seinen Männern nicht in der vorgeschriebenen Zeit durchgeführt werden konnte...

In Japan werden die Verpflichtungen, die den einzelnen Staaten aus der Zugehörigkeit zur gemeinsamen Völkergemeinschaft erwachsen, als durchaus auf Gegenseitigkeit beruhend angesehen...

Die erste Begebenheit, von denen die japanische Presse dieser Tage berichtet, sei, in welcher Weise Japan diese Aufgabe ansetzt. Sie gestalten zugleich auch dem nicht mit der japanischen Mentalität vertrauten Europäer einen Blick auf die Haltung der mit wichtigen Kriegsaufgaben betrauten Männer. Die erste hätte aus jedem beliebigen Ort gemeldet werden können...

Feindlicher Durchbruchversuch vereitelt

Das Eisenlaub mit Schwertern für General der Panzertruppen Harpe

DNB, Führerhauptquartier, 20. Sept. Wie bereits gemeldet, verließ der Führer am 15. 9. 1943 das Eisenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Panzertruppen Josef Harpe, Kommandierenden General eines Panzerkorps, als 28. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

General eines Panzerkorps südlich Orel in Angriff und Verteidigung kämpfend, hat er dank seiner geschickten und entschlossenen Führung erhebliche Erfolge durch die Verhinderung der feindlichen Durchbruchversuche für eine Offensive errungen...

General eines Panzerkorps südlich Orel in Angriff und Verteidigung kämpfend, hat er dank seiner geschickten und entschlossenen Führung erhebliche Erfolge durch die Verhinderung der feindlichen Durchbruchversuche für eine Offensive errungen...

General eines Panzerkorps südlich Orel in Angriff und Verteidigung kämpfend, hat er dank seiner geschickten und entschlossenen Führung erhebliche Erfolge durch die Verhinderung der feindlichen Durchbruchversuche für eine Offensive errungen...

Ringkampf

Der Führer hat dem König von Thailand zu seinem Geburtstag am 20. September mit einem in herrlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Das Ministerium ordnete für Jio ein Marinebegräbnis an, zu dem der Minister als sein Vertreter einen Admiral entsandte. Dieser Unteroffizier verkörpert den asiatischen Geist des Aufstiegs (Selbstauferopferung zum Wohl der Nation und des Tenno), der Japan heute erfüllt...

Bevölkerung irgendwo hinter den alliierten Völkern in Sicherheit

Bern, 20. Sept. Die englische Agentur Exchange Telegraph meldet aus dem Hauptquartier Eisenhower: Es wird jetzt hier amtlich bestätigt, daß sich hinter dem alliierten Völkern in Sicherheit befindet.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 20. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Josef Müller, Kommandeur eines Panzer-Bataillons, Hauptmann Gerd Ruge, Kommandeur eines Panzerregiment-Bataillons...

Das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verliehen

DNB, Berlin, 20. Sept. Der Führer verlieh für hervorragende Verdienste um die Durchführung wirtschaftlicher Kriegsaufgaben das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes an den Chef des Rüstungsabteilungsdienstes Dr.-Ing. Walter Schieber, den Leiter des Hauptaufbaues...

Vor der Kaserne, vor dem großen Tor...

Zu Hans Leips 50. Geburtstag am 22. September

Einer von denen — und in unserer Gegenwart wohl der lebendigste und unmittelbarste — die Art und Wesen des Hamburger Menschen und bürgerlich darzustellen verheißt, ist der nun fünfzigjährige Hans Leips. Sein Wert und seine ganze Gedankenwelt ist erfüllt von der Weite, die hier über den alten Döner und den alten Fleets das Weltmeer spiegelt...

Die erste Evakuierung erfolgte am 14. September um Mitternacht, als japanische Einheiten auf eine Anzahl Schiffe gingen, die sie fügen an den Bestimmungsort brachten, ohne dem Feind bekannt zu sein. Die zweite Evakuierung wurde vom General der Panzertruppen bald nach der Abfahrt der ersten Abteilungen durchgeführt...

Musik auf kulturellem Vorposten

Gespräch mit dem Prager Generalmusikdirektor Josef Keilberth

Seit drei Jahren erst wirkt Josef Keilberth in Prag; aber man könnte sich heute das deutsche Musikleben in der Protektoratshauptstadt kaum mehr ohne den jungen Generalmusikdirektor vorstellen, so beherrschend trägt es den Stempel seiner Persönlichkeit. Die Veranstaltungen der Prager Bühnenorchester — zwei umfangreiche Konzerte, Serenaden an historischen Stätten, wie dem Mozartschen Vertambhof und dem Waldreinalais, vollständige Konzerte — sind nicht erst ausverkauft, seit Kunst für manche ein „Ausweidung“ des Krieges geworden ist...

Keilberth ist 35 Jahre alt, und gewiß darf man in seinem bevorstehenden, mitreißenden Temperament eines der Geheimnisse seiner Wirkungen sehen. Langeweile gibt es in Keilberths Konzerten nicht. Aber es gibt ebenwomöglich Extravaganzen und unangenehme Experimente. In Keilberth verbindet sich die Vitalität süddeutscher Musikanten, die allem Akademischen und Intellektuellen fern ist, mit einem ausgeprägten Sinn für Maß und Tradition. So kann man es nicht als Zufall nehmen, wenn Keilberth, der bis 1940 in Karlsruhe wirkte, gerade auf Prager Boden seine größten Erfolge erzielt...

Der Führer

Der Führer hat dem König von Thailand zu seinem Geburtstag am 20. September mit einem in herrlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Bevölkerung irgendwo hinter den alliierten Völkern in Sicherheit

Bern, 20. Sept. Die englische Agentur Exchange Telegraph meldet aus dem Hauptquartier Eisenhower: Es wird jetzt hier amtlich bestätigt, daß sich hinter dem alliierten Völkern in Sicherheit befindet.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 20. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Josef Müller, Kommandeur eines Panzer-Bataillons, Hauptmann Gerd Ruge, Kommandeur eines Panzerregiment-Bataillons...

Das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verliehen

DNB, Berlin, 20. Sept. Der Führer verlieh für hervorragende Verdienste um die Durchführung wirtschaftlicher Kriegsaufgaben das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes an den Chef des Rüstungsabteilungsdienstes Dr.-Ing. Walter Schieber, den Leiter des Hauptaufbaues...

Vor der Kaserne, vor dem großen Tor...

Zu Hans Leips 50. Geburtstag am 22. September

Einer von denen — und in unserer Gegenwart wohl der lebendigste und unmittelbarste — die Art und Wesen des Hamburger Menschen und bürgerlich darzustellen verheißt, ist der nun fünfzigjährige Hans Leips. Sein Wert und seine ganze Gedankenwelt ist erfüllt von der Weite, die hier über den alten Döner und den alten Fleets das Weltmeer spiegelt...

Ringkampf

Der Führer hat dem König von Thailand zu seinem Geburtstag am 20. September mit einem in herrlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Das Ministerium ordnete für Jio ein Marinebegräbnis an, zu dem der Minister als sein Vertreter einen Admiral entsandte. Dieser Unteroffizier verkörpert den asiatischen Geist des Aufstiegs (Selbstauferopferung zum Wohl der Nation und des Tenno), der Japan heute erfüllt...

Bevölkerung irgendwo hinter den alliierten Völkern in Sicherheit

Bern, 20. Sept. Die englische Agentur Exchange Telegraph meldet aus dem Hauptquartier Eisenhower: Es wird jetzt hier amtlich bestätigt, daß sich hinter dem alliierten Völkern in Sicherheit befindet.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 20. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Josef Müller, Kommandeur eines Panzer-Bataillons, Hauptmann Gerd Ruge, Kommandeur eines Panzerregiment-Bataillons...

Das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verliehen

DNB, Berlin, 20. Sept. Der Führer verlieh für hervorragende Verdienste um die Durchführung wirtschaftlicher Kriegsaufgaben das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes an den Chef des Rüstungsabteilungsdienstes Dr.-Ing. Walter Schieber, den Leiter des Hauptaufbaues...

Vor der Kaserne, vor dem großen Tor...

Zu Hans Leips 50. Geburtstag am 22. September

Einer von denen — und in unserer Gegenwart wohl der lebendigste und unmittelbarste — die Art und Wesen des Hamburger Menschen und bürgerlich darzustellen verheißt, ist der nun fünfzigjährige Hans Leips. Sein Wert und seine ganze Gedankenwelt ist erfüllt von der Weite, die hier über den alten Döner und den alten Fleets das Weltmeer spiegelt...

Die erste Evakuierung erfolgte am 14. September um Mitternacht, als japanische Einheiten auf eine Anzahl Schiffe gingen, die sie fügen an den Bestimmungsort brachten, ohne dem Feind bekannt zu sein. Die zweite Evakuierung wurde vom General der Panzertruppen bald nach der Abfahrt der ersten Abteilungen durchgeführt...



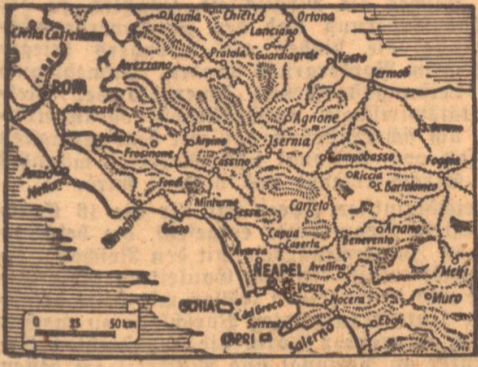
Salerno - ein neues Ruhmesblatt

Kleine deutsche Einheiten standen gegen große feindliche Uebermacht — Schwere Verluste des Gegners

Von Kriegsberichterstatter Walter Enz

Die jetzt abgeschlossenen Kämpfe bei Salerno, die den ungestörten Abzug unserer Streitkräfte aus Calabrien sicherten, haben erneut die Ueberlegenheit des deutschen Frontkämpfers besonders gegen frisch einmarschierende Truppen erwiesen.

PK. Als die Engländer und Amerikaner in der Nacht des italienischen Verrats gegen 4 Uhr Salerno und die südlich getragene Tiefebene angriffen, hofften sie wohl, einen Ueberfallungsangriff zu erzwingen, durch Kompanien über den Apennin, in Richtung Forenza und Bari vorzudringen zu können und so alle deutschen Kräfte, die sie durch ihre Landungen im Süden Ita-



(Scherl-Bilderdienst-M.)

lände der Gegner durch eine Lücke hindurch vor und fand sich in Richtung Salerno, das er allerdings nur vorübergehend in seine Hände zu bringen vermochte. Ostwärts Eoli hatte er drei Kilometer einer Straße in die Hände bekommen, auf der er hätte in die Berge klettern können. Einer unserer Kommandeure brachte in aller Eile, eine derart bewegliche Kampfführung gewöhnt, alles zusammen, was in der Nähe hand und lag, selbst Trophäen mit ihren Karabinern, und der Gegner wurde in kurzer Zeit wieder runter von dieser Straße zurück in seine alten Stellungen.

Nicht als hätten die Tömmies unserer Kräfte solche Kämpfe leicht gemacht. Um eine Lücke von ein paar Kilometern südlich Battipaglias zu schließen, mußten unsere Kräfte durch das widerliche Feuer eines ganzen gegenwärtigen Artillerieregimentes hindurch, das erbarmungslos über unseren zahlenmäßig unterlegenen

Truppen lastete. Die Lücke wurde trotzdem geschlossen.

Bereits am zweiten Tag des Kampfes in der Tiefebene von Salerno verlor der Gegner 1200 Gefangene, 17 seiner Panzer wurden abgeschossen und einer seiner Regimentsgeschäfte wurde ausgeblendet, in dem er gute Beute zurücklassen mußte. Von einer englischen Kompanie, so jagten Gefangene aus, die 200 Mann stark gewesen war, wurden 31 Gefangene gemacht, 100 sind gefallen, und der Rest ist zerstreut. Auch eine ganze Anzahl Stabs-offiziere sind gefallen, und andere sparten nicht mit Aufhebungen, die, da es sich tatsächlich um Einheiten des Engländers handelt, die unserem tapferen Soldaten zum erstenmal gegenüberstanden, die Anerkennung des Gegners für die ihnen vielleicht unerwartete Haltung der deutschen Kämpfer bedeuteten. Diese englischen Stabs-offiziere wollen unbedingt die für diesen erfolgreichen Kampf gegen die gelandeten Feindkräfte verantwortlichen deutschen Stabs-offiziere kennen lernen, um ihnen ihre Ehrenbezeugung erweitern zu dürfen.



Ritterkreuzträger Kapitän zur See Enzo Grossi bei Großadmiral Dönitz. Der erfolgreiche italienische U-Boot-Kommandant und Ritterkreuzträger, Führer der italienischen U-Boote im Atlantik, stellte sich und die ihm unterstellten Verbände dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine zur Verfügung.

Das Hohelied des Einzelkämpfers

Einzeltaten deutscher Grenadiere, Füsiliere und Panzerjäger / Von Kriegsberichterstatter Gert Sachs

PK. Zwei Jahre reist die sowjetische Armee-führung vergeblich gegen die Stellung Sarajewo-Russa, südlich des Finckenfelds, an. Auch in der fünften Phase dieses unter Einfluß stärkster Mittel geführten Kampfes wurde der Gegner wiederum blutig mit schweren Verlusten abgewiesen.

Auch diesmal wurde den deutschen Soldaten nichts geschont. Was die Truppe aus sich selbst heraus, aus einfachen Schützern und Trüffern, aus gut getarnten Panzern und in offener Feuerstellung leistete, sei an beispielhaften Einzeltaten deutscher Soldaten nachgewiesen. Die gesammelte Kraft der deutschen Abwehr blieb ungelockert zwischen den Stahlbäntern der Disziplin. Disziplin, das heißt sein Einzelgänger gering achtet und sich unter dem großen Befehl stellt, der das Ganze zum Siege führt.

Diese solbatischen Einzeltaten sind an keine Landstriebe der Heimat gebunden. Aus allen Gauen haben sich hier in den Staraja-Russa-Divisionen die Kämpfer gegen die vielfache Uebermacht des Feindes zusammengeschlossen. Diese Soldaten mögen für den deutschen Infanteristen an sich stehen, weil ihre Tat sie heraushebt aus der großen tapferen Gesamtheit, aus der Anonymität des solbatischen Kriegesalltags.

Ein solbatischer Einzeltat sind an keine Landstriebe der Heimat gebunden. Aus allen Gauen haben sich hier in den Staraja-Russa-Divisionen die Kämpfer gegen die vielfache Uebermacht des Feindes zusammengeschlossen. Diese Soldaten mögen für den deutschen Infanteristen an sich stehen, weil ihre Tat sie heraushebt aus der großen tapferen Gesamtheit, aus der Anonymität des solbatischen Kriegesalltags.

Dem Obergefreiten Wagner gelang es, von dem Feind einen Gefangenen mit einem Panzer durchsicht zu machen und Ueberlegenheit auf kürzeste Entfernung vier und bei einem erenteten Vorstoß fünf weitere Panzer abzuschießen.

Geleitert Kahlstedt vernichtete als Richtschütze in einem befehlsmäßig hergerichteten erenteten T 34 mit primitiven Hilfsmitteln bei schlechtem Schußfeld trotz Verwendung auf kürzeste Entfernung 10 von 16 angreifenden T 34. Das alles bei härtestem feindlichem Artilleriefeuer.

Geleitert Baragott vernichtete als Richtschütze einer mittleren Panzer-Division Sarajewo-Russa ebenfalls in kürzester Zeit sechs schwere Panzer aus einem Panzerstützpunkt.

Der Schwerpunkt des Angriffs am ersten Tage der fünften Staraja-Russa-Schlacht lag bei dem Bahnsitz des Feldpostens 3451, der im Abstand eines Infanterieregiments eingeleitet war. Sein Gefährlich fiel durch Volkstiere aus. Bis auf 200 Meter waren zehn Panzer mit Infanterie herangekommen, fiel alle an eine andere allein noch in diesem Abschnitt

schubereite schwere Pat. Bis auf den Richtschützen war die Bedienung ausgefallen und die Zieleinrichtung zerstört. Mit Notfeuer nahm er den bis auf 50 Meter herangekommenen vorderen T 34 unter Beschuß. Panzer auf Panzer wurden in Brand geschossen. Auf seine Panzer wurde die andere ab. Die sowjetische Braunte, drehten sie jedoch zunächst ein. Fiel Infanterie heran, jedoch zumachen und war an ihrer Spitze in hartem Kampf mit Maschinenpistole und Handgranaten den in 200 Meter Breite eingetroffenen Feind wieder heraus. Bei Fortsetzung des Angriffs schob Pat. zwei weitere Panzer ab und vernichtete einen dritten im Nahkampf. Drei brillante Einbrüche bereitete er sofort wieder aus eigenem Entschluß. Durch seine jeden begreifende und auf jeden Soldaten übertragende Ruhe und ruhige Kaltblütigkeit verhinderte Fiel den Durchbruch. Zwei Panzer trat er bei einem größeren Einbruch wieder selbständig zum Gegenstoß an, vernichtete den Gegner und wurde im Nahkampf durch Handgranatplitter schwer verwundet.

Das sind alles nur Einzelbeispiele aus dem harten Ringen eines kleinen Teiles der großen Front. Immer wieder finden sich hier wie an allen anderen Frontabschnitten Männer, die auf sich selbst gestellt, über sich hinauswachen, die Gefahr nicht achten. Sie alle schauten mit Kaltblütigkeit und Gelassenheit in das Gorgonengesicht der tosenden Schlacht. Sie handelten, als keine Befehle mehr gegeben werden konnten, in letzter verzweifelter Stunde auf den Befehl in der eigenen Brust. Keine Artillerie-Einschläge, keine Panzschüsse, keine feurige Splitterregie konnte sie trotz Verwendung von ihrem Tarn abhalten.

Sie alle taten mehr, als die Pflicht von ihnen verlangte. Sie waren bereit zur Gefahr, denn wird der Tod alljährlich und das Leben ein Wunder, dann verliert er seine Fürdurstigkeit.

Die Taten der eben genannten Männer sind groß. Begreifen wir aber darüber hinaus nicht den ewigen deutschen Infanteristen, der unbemerkt oft Gleichgültiges leidet und namenlos und unbekannt tagaus, tagein und die Nächte hindurch auf seinem Posten an der Front für Heimat und Führer steht. Es gibt so unendlich viel Großes und Einmaliges in diesem Krieg — ohne Namen und ohne Ruhm.

Jeder dieser eben erwähnten tapferen Soldaten kämpfte auch hier südlich des Finckenfelds für seine Heimat, von mehreren Kilometern entfernte deutsche Heimat. Jeder einzelne, auch wenn er nur über eine Pat. oder zehn Meter zusammengeschlossenen Graben verfügt.

Der erste Start war auch der letzte

PK. Fünf amerikanische Marauder starteten in England. Der Himmel war bis auf einige blaue Cyrrusstreifen wolkenlos. Aber was konnte ihnen schon passieren, meinten die Besatzungen, trainierte amerikanische Flieger, die zum ersten Male den Auftrag erhalten hatten, gegen unsere besetzten Gebiete zu fliegen. Einer Stadt in Holland sollte der Angriff gelten. Die amerikanischen Flieger fühlten sich sicher. Die Maschinen waren schnell und gut bewaffnet. Gegen die deutschen Jäger gab es ein gutes Mittel: den Defland, von dem aus der Schütze ein großes Schußfeld hat. So meinten sie...

Die Flugzeugführer ließen die Motoren volltourig gegen den Wind laufen und sahen die Maschinen den Cyrrusstreifen entgegen mehrere tausend Meter hoch. Dann gingen sie auf Kurs. Mit Mühe und Not kamen sie durch die Flakstreppe. Sie waren hartnäckig. Aber überall, mochten sie sich wandten, wurden sie von den schweren Sprengwolken verfolgt. Sie beschloßen, an einer anderen Stelle wieder auszufliegen. Die Flugzeugführer drückten ihre Maschinen tief hinab. Bald kamen sie so ins Dünenland. Die Gräber bogen sich in den Propellerwirbeln.

Bei einer Batterie an der Küste wurden die Motoren der fünf Marauder wahrgenommen. Sofort wurde Alarm gegeben. Kommen die Besatzungsmannschaften an den Geschützen, da tauchten aus schon die Marauder auf. Die Hüdenröhren besten sie über die Dünenplatten. Die Richtschützen ließen sie nicht aus den Augen und schloßerten ihnen die bellenden Leuchtpirgruppen entgegen. Sofort brannten mehrere Maschinen. Verzweifelt beschossen die Marauder die Flakstände. Alles half ihnen nichts. Ohne sich um die absteigenden Geschosse zu kümmern, entleerten die Kanoniere Magazin auf Magazin in die Richtung der Marauder, die brennend die See erreichten. Run mächten sich in das Gebell der leichten Flak-Waffen die Wichte der schweren Kaliber. Von einem schweren Flakgeschöß kreuzten kamelte eine Maschine in die See. Die dritte Maschine kam nicht mehr dazu, einen Höhenbrennstoff auszumachen und wurde zu den Fischen geschickt. Während eine Maschine von einer weiter nördlich liegenden Batterie über den Dünen erledigt wurde, geriet die letzte in die Nähe eines deutschen Geschützes und wurde von den sichernden Vorpostenbooten abgeschossen.

Wenige Minuten später wurden der Staffelführer und mehrere Besatzungsmitglieder von deutschen Booten aufgefischt. Der Staffelführer war ebenso deprimiert wie seine Leute. Er äußerte, noch südlich erschüttert von dem Kampferlebnis, daß es der erste und zugleich der letzte Start der fünf Maschinen gewesen sei.

Die beteiligten Batterien und Kriegsschiffe aber hatten wieder einen Erfolg zu buchen, einen aus den vielen hinaufgehenden, die sie in lawerem Einsatz erringen.

Kriegsberichterstatter Helmut Peterson.

Sonate für Martina

Roman von Bräunhilde Hofmann

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag Berlin

(H. Hoffmann)

„Ich wüßte dir von Herzen allen Erfolg, mein Junge“, sagte Schollreiter warm. „Aber müßt ihr mich immerhin noch unglückliche Chance hin von allen Mitteln entlösen? Wenn du diesen Semendros abfindest, so laß dir wenigstens die Schuldverschreibungen Pregorffs ausbändigen, damit du eine Waffe gegen ihn hast. Wenn du es schon zu deiner Angelegenheit machst, die Frau vor ihm zu schützen.“

„Ich habe Semendros gesagt, daß er die Unterlagen mitzubringen hat“, antwortete Michael. „Er wird mich morgen auflaufen. Ich denke, ich gehe jetzt, Dunkel werd. Du wirst müde sein.“

Pregorff hatte sich von seinem Stuhl aufgerichtet und hand nun da, die Hände geballt, mit zusammengebissenen Zähnen. Er ging mit hastigen Schritten zur Tür und schloß sie hinter sich zu, daß die beiden Männer nebeneinander zusammenführten. Es war also wohl doch jemand dagewesen, der sie wahrheitsgemäß belauscht habe, meinte Schollreiter befürgt. Aber das hörte Pregorff nicht mehr. Er kannte die Treppe hinauf und hinunter zum Zimmer des Serben Semendros. Es war unerschlossen. Pregorff sahete im Dunkel nach dem Richtschütze. Da aber schrie Michael: „Der ist denn doch Sprüßli! Sie irren sich wohl!“ Das Bein flammte auf und befeuchtete grell von der Decke her die beiden Semendros, die sich in ihren Betten aufgerichtet hatten und entsezt auf Pregorff starrten, der mit bleichem, verzerrtem Gesicht in der Tür stand. „Ich irre mich nicht“, antwortete er kalt. „Aber ich warne

dich, Milan! Geht du morgen zu diesem Kerl, von dem du Geld haben willst, untersteht du dich, ihm meine Papiere auszubändigen, so ist es aus. Mit dir und mit mir, verstehtst du? Ganz aus und für immer. Du bist ja schon tot, mir macht es nichts aus, nochmal zu sterben. Aber du wirst auch nicht mehr leben. Sei ganz sicher: Du auch nicht!“ Das Licht erlosch eben plözlich, wie es aufgemacht war, und die Tür schloß sich. Dvonne brach in hysterisches Schreien aus.

Pregorff lief, an allen Ecken und Enden, den Gang entlang zu seinem eigenen Zimmer. Als er eintrat, schloß ihm wohlwendig die reine Nachtlust entgegen. Er ging zum Fenster und atmete tief. Jemand hatte die Scheiben geöffnet, das Zimmer aufgeräumt. Die Uhr der Sonntagskirche schlug zweimal. Die Stadt lag dunkel und schlafend. Pregorff schloß nach einer Weile das Fenster, ließ die Verdunstungsvoorbänge herunter und sah sich um. Er wollte noch etwas trinken, um den Schüttelfrost loszuwerden, der ihn in Intervallen erschauern ließ. Aber die Gläser waren weggeräumt, die Scherben vom Boden entfernt. Jedoch fand er eine halbe Flasche Gemefiß. Sie hand auf dem Frühstückstisch, den er wach in vor Anna Wendland hingelegt hatte. Sie war also wohl nochmal hier gewesen und hatte das Zimmer aufgeräumt. Warum wohl? Den ganzen eilen Rückstand jener üblen Szene hatte sie beiseiteigt.

Pregorff holte sich ein Wasserglas von dem anderen Tisch und goß den Kognal hin ein. Dann nahm er den Geschloß und verließ nochmal das Zimmer. Er schloß damit zu jener Ecke, wo er hinter einem Vorhang Fellen, Eimer und anderes Gerät aufbewahrt hatte und wo auch Annas Schürze an einem Haken an der Wand hing. Er faltete den Geschloß klein zusammen und schob ihn in die Tasche dieser Schürze. „Ein Edelmann bleibt nicht schuldig, ein Edelmann bleibt nicht schuldig — so war es doch? Ein Edelmann — bleibt

nichts — schuldig. Weder eine Ohrfeige noch ein Trutzgeld.“ Er sagte sich dies vor, während er zu seinem Zimmer zurückkehrte und hörte erst auf die Tüppen zu bewegen, als er das Glas ansetzte und in einem Zuge austrank. Dann streckte er Kopf und Schenkel ab und warf sich aufs Bett. Er fiel wie ein schlager Baum und verlor in Befinnungslosigkeit.

Als Wandine Schermanns Hotel betrat, war es noch früh am Morgen, gegen halb acht Uhr. Sie war in der Nacht auf diesen Einfall gekommen. Sie mußte den Mann sehen, der ihr Vater war, und sie mußte mit ihm sprechen. Sie mußte, daß Dr. von Schollreiter hier wohnte, und sie hatte gehört, wie ihre Mutter sagte: „Ach ja, Sie wohnen ja auch dort.“ Also wohnte Pregorff hier.

Sie sah sich in der kleinen Hotelhalle um, in der einige Rohrmöbel standen, die Lage des Portiers war leer. Herr Binzel, der Portier, war noch nicht da, er hatte lange Nachtwacht gehabt, bis endlich der Mann mit dem Stoch, der er auch Asmus bei sich nannte, gegen zwei Uhr fortgegangen war. Binzel sah noch in der Küche beim Frühstück, um diese Zeit kamen seine Dinge an und schloß auch keine Gäste ins Hotel. Wandine hand und lauschte, sie wußte nicht, wohin sie sich wenden sollte. Da hörte sie in der Ecke vom ersten Stock her das Summen eines Staubsaugers. Also schritt sie an einer sorgsam gepflegten und, wie es schien, frisch begoffenen Palme vorbei auf die Treppe zu, auf deren unterem Geländerpfeiler ein fadeltragender Beleuchtungskörper angebracht war. Anna Wendland laugte im ersten Stockwerk den roten Plüschläufer ab, dessen Leppfeld fort endete. Sie sah das junge Mädchen die Treppe herankommen und stehenbleiben. Sie stellte den Apparat ab und ging auf sie zu.

„Wohin wollen Sie, Fräulein?“ fragte sie halblaut, um den Gast nicht zu hören, der hinter der nächsten Tür, wie sie annahm, noch schlummerte. Inzwischen war Dr. von Schollreiter ein Fräulein aus Gemohnheit und infolge dessen längst nach „Ich wollte gerne zu meinem Vater“, antwortete Wandine schüchtern. „Dr. Herr Pregorff.“ Sie sah das Mädchen Anna Wendland an und sog, leicht verwundert, die Unterlippe zwischen die Zähne. Sah sie nicht irgendeiner der Mutter ähnlich? Doch, Selbster. Nur natürlich war sie viel jünger.

„Herr Pregorff?“ fragte Anna betroffen. „Herr Pregorff ist Ihr Vater?“ Wandine nickte. „Ach“, sagte Anna und stand gedankenvoll da, auf den Stiel des Saugers gelebt, „seine Tochter. Dann ist es vielleicht gut, daß Sie kommen, Fräulein Pregorff.“ Wandine wollte schon berichten, daß sie nicht so heiße. Aber sie unterließ es, um nach zu fragen: „Warum? Ist etwas geschehen? Ist er — ist mein Vater krank?“ Anna dachte noch einen Augenblick lang nach und nickte dann. „Ja“, sagte sie. „Ich fürchte, er ist krank. Ich war nicht gut gefahren abend. Bistimm war es besser, diesem hellen, lieblichen Gesicht da zu sagen, er wäre krank, als, er sei herunter. Und was der merkwürdige Mann vielleicht nicht wirklich krank? Freigewo, in der Tiefe seines unruhigen Bewusst, war er es sicherlich. Aber es ist wohl nicht so schlimm, das mit der Krankheit“, flüßte sie beruhigend hinzu. „Ich glaube, es ist mehr Unglück.“

Wandine senkte den Kopf. „Ja“, murmelte sie. „Krankler sind oft selbstam“, sprach Anna leise weiter. „Man kann sie nicht immer verstehen.“ Wandine nickte. „Ja, er ist ein Künstler“, bekräftigte sie.

„Ich habe ihn hier unten im Salon einmal spielen hören“, fuhr Anna fort. „Das ist etwas, was man so leicht nicht versteht. Es geht einem durch und durch.“ Sie schüttelte verlegen den Kopf.

Wandine betrachtete sie aufmerksam. „Schwöbi!“, lechete Anna noch hinzu, „ich glaube, der Umgang ist nicht gut für ihn, den er hier hat.“ Jetzt hob sie die Augen und sah Wandine an.

„Ich weiß“, flüsterte Wandine, „die Serben.“ Sie sahte unmißbar Sympathie für Anna Wendland, die gut von Pregorff sprach. Und sie konnte nicht einmal entsetzt fragen, was alles der Vater diesem Mädchen schon an Erziehung und Bewässerung angeden hatte. „Er schläft wohl noch?“

„Ja, ich glaube“, erwiderte Anna. „Aber gehen Sie nur hinauf. Zimmer zwölf. Wenn etwas gebraucht wird, klingeln Sie nur, ich komme dann.“

„Danke“, sagte Wandine höflich. „Vielen Dank, Fräulein.“ Schollreiter, der in seinem Zimmer bis jetzt regungslos angehört hatte, stand auf. Wandine rief die weitere Treppe hinauf, deren Finleumbelag bereits blank gewischt war, und schaute das Zimmer Nummer zwölf. Es rührte sich nicht darin, und so klinkte sie leise die Tür auf.

Als Pregorff erwachte, nachdem der frische Aufbruch vom Fenster her schon eine Weile sein müdes Gesicht bestritten hatte, sah er eine Gestalt an seinem Bett auf dem dem Tisch sitzen. Er begriff nicht, wer es war, wie die Person hierherkam und warum sie so still dort saß. Auch Wandine sah nicht gleich, daß der Vater die Augen aufgeschlagen hatte. Sie hatte das Fenster geöffnet und die Vorhänge fortgeworfen, weil der Alkoholbunst der ihr beim Eintritt entgegengekommen war, ihr Unbehagen erregte. Sie sah jetzt dort auf dem Tisch und hielt die Hände im Schoß. Sie dachte daran, daß die Mutter sie vermissen würde, sie mußte ja inzwischen gemerkt haben, daß sie, Wandine, nicht im Hause war. Aber es schien Wandine wichtiger, hier zu sitzen und zu warten, bei dem Wendland, der so allein war, daß es selbst das Stübchenmädchen gut dünkte, daß sie, Wandine, zu ihm gekommen war.

(Fortsetzung folgt)







Die Grabrede

Eine wahre Begebenheit
Es war in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts...

hen, der Himmelst, der über freilich - hab ich mit gefagt - was hoch auf der liebe Herrgott mit u...

Mit 130 Pulschlägen beginnt das Leben
Ueber jedem Krankenbett hängt eine Tafel, über die zwei Kurven...

etwa 80 bis 80 Pulschläge - bei Kindern ist ihre Zahl höher...

Handarbeit
Nichter zum Angeklagten: Mit welchem Instrument haben Sie...

Was tut man dagegen?
Ein wenig begabter Schauspieler klagte einst König sein Lieb...

Was bringt der Rundfunk?
Reichsprogramm: 12.35-12.45 Bericht zur Lage...

Eintocht hat es geschafft

Zum ersten Mal Frauenhandballmeister
Sechs verschiedene Mannschaften bestritten seit 1933 die Endspiele...

Druse (Wf. Mannheim) gefallen

Bei dem letzten Terrorangriff auf Mannheim fand der Mittelfürmer der Wehrkraft des Wf. Mannheim...

Wettmar-Fußballmeister 1943

Bei dem letzten Wehrkraftstreffen über den Wf. Frankenthal mit 5:2 Toren.

Ein Bombenflug von 140 feierte die Sp.

Bei dem letzten Wehrkraftstreffen über die Würzburger Kaders...

Hammerwurmer Storch (Kroffen)

verbesserte sich beim Leichtathletik in Wilhelmshaven auf 57,25 Meter...

Elektromechaniker für die Kraftzentrale

ein. Groß-Unternehmen der NSDAP wird verteuert...

Kraft für eine Dienststelle

Reichsleitung der NSDAP wird verteuert...

Kraft für eine Dienststelle

Reichsleitung der NSDAP wird verteuert...

Kraft für eine Dienststelle

Reichsleitung der NSDAP wird verteuert...

Kraft für eine Dienststelle

Reichsleitung der NSDAP wird verteuert...

Kraft für eine Dienststelle

Reichsleitung der NSDAP wird verteuert...

Kraft für eine Dienststelle

Reichsleitung der NSDAP wird verteuert...

Kraft für eine Dienststelle

Reichsleitung der NSDAP wird verteuert...

Kraft für eine Dienststelle

Reichsleitung der NSDAP wird verteuert...

Kraft für eine Dienststelle

Reichsleitung der NSDAP wird verteuert...

Kraft für eine Dienststelle

Reichsleitung der NSDAP wird verteuert...

Kraft für eine Dienststelle

Reichsleitung der NSDAP wird verteuert...

Kraft für eine Dienststelle

Reichsleitung der NSDAP wird verteuert...

Familien-Anzeigen

Geburten
Die glückl. Geburt unseres 1. Kindes, Peter Walter...

Verlobungen

Wir beginnen unsern gemeinsamen Lebensweg...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir beginnen unsern gemeinsamen Lebensweg...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir beginnen unsern gemeinsamen Lebensweg...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir beginnen unsern gemeinsamen Lebensweg...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir beginnen unsern gemeinsamen Lebensweg...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Rosa Luop Späcker...



